

UNI MUT

uniweit

interdisziplinär

ZEITUNG DER

UNI HEIDELBERG

V.i.S.d.P: FSK

NEU: FACHSCHAFTEN IN DEN SENAT

29.5.89

NR 8

Startschuß: Der Streik

Wer bei den StudentInnenprotesten im Wintersemester nach den Hochschulgruppen suchte, suchte meist vergebens, denn die Aktionen waren fast ausschließlich von den Fachschaften und Inis initiiert. So zeigte es sich, daß es wohl sinnvoller wäre, die politischen Aktivitäten an der Uni direkt an die Basis, sprich die Fachschaften zu binden und auf die Bedürfnisse der Fachbereiche und der gesamten Uni dort einzugehen.

Doch schon bald war vorauszusehen, daß

vante Themen zur Sprache gebracht werden dürfen.

Doch trotzdem hat die Fachschaftenkonferenz(FSK) eine Liste für den Kleinen und Großen Senat aufgestellt, um sich die damit verbundene Infrastruktur nutzbar zu machen. Dies sind zum einen die Räumlichkeiten in der Lauerstr. 1 und die bescheidenen finanziellen Mittel der Uni für den Kasträ, doch was auf die Dauer sicher wichtiger ist, die Informationen aus den Gremien, besonders aus den Kleinen Senat sollen für die Fachschaften nutzbar bleiben.

Bisher war dies nie ein großes Problem gewesen, da die LiLiFa(Linke Liste FachschafterInnen) und GAUL (Grün-Alternative UniListe) immer zu enger Zusammenarbeit mit den Fachschaften bereit waren. Doch beide Gruppierungen werden bei den Wahlen nicht mehr antreten, da sie zugunsten einer FSK-Liste verzichten. Auch sie halten die Anbindung an die Basis für wichtiger als ein Konzept die Welt zu verbessern, ohne nach den Bedürfnissen der Studis über die Fachschaften zu fragen.

Fachschaftswahlen am EWS 30.5.-1.6.
10.30-18.15 Uhr im Foyer des EWS
Do 1.6.89 ab 19.00 Uhr WAHLPARTY im EWS
Akademiestr. 2

Unpolitisch und ohne Programm

Dieser Vorwurf ist immer wieder von SkeptikerInnen zu hören, doch gerade das trifft die Sache bei der FSK-Liste in keinsten Weise. Basisdemokratische Kontrolle der Leitungsinstanzen und imperatives Mandat sind klare Vorgaben und die Besetzung der Listen nach Maßgabe der Quotierung von Frauen und Männern bzw. Natur- und GeisteswissenschaftlerInnen setzen die Liste schon jetzt deutlich von andern ab. Wer jedoch genaueres über das Programm wissen will, sei an seine Fachschaft verwiesen, denn dies trägt ja (mit Ausnahme des IOD und VWL) die Konzepte der FSK-Liste mit und konnte auf die Ausgestaltung Einfluß nehmen.

Deshalb: Die Fachschaften sind der Ort, wo Neues entsteht. Von dort sollen die Ideen in die FSK und in die Gremien. Doch um den Traum von einer anderen Uni zu verwirklichen, brauchen wir die Hilfe aller Studis und eben nicht nur eure Stimme.

Dieter

TERMIN:

Diskussion zu den
Mitbestimmungsmodellen

29.5. NUni HS 13 20h

heute!

auch nach dem Streik die aufgestellten Forderungen(Mitbestimmung, Quotierung, Mehr Geld für Forschung und Lehre, Verbesserung der sozialen Lage) bei weitem noch nicht erfüllt sein würden. Um aber trotzdem in den Köpfen der Regierenden mit unsern Forderungen präsent zu bleiben, finden Veranstaltungen wie die Autonomen Seminare, die Sommeruni statt und bildeten sich an vielen Fachbereichen neue Fachschaften. Doch um all die vielfältigen Aktionen unter einen Hut bringen zu können, bedarf es eines Zusammenschlusses aller Fachbereiche und der wurde über die Fachschaftenkonferenz erreicht.

Doch die Koordination allein reicht nicht, sondern es bedarf es eines gewissen finanziellen Hintergrunds und der räumlichen Möglichkeiten sich auch zu treffen und dies ist eben nur im Rahmen des Kasträ möglich.

Konsequenz: Rein in die Gremien

An dieser Stelle muß wieder einmal betont werden: Die (ja bekanntlich am Rande der Legalität agierenden) Fachschaften sind mit der dem kastrierten ASTA (Kasträ) zugewiesenen Rolle in keinsten Weise zufrieden. Die Interessen der Studis beschränken sich nicht nur auf Musik, Kultur und Sport, sondern es müssen auch hochschul- und allgemeinpolitisch rele-

Produkt und Perspektive

1. Heidelberger Sommeruni

Vom 21.-25. Juni findet in Heidelberg die 1. Heidelberger Sommeruni statt. Sie knüpft an die Tradition der bisherigen drei Heidelberger Herbstunis an, ist aber zugleich Produkt und Perspektive der studentischen Protestaktionen im Winter 88/89: Sie entstand während der Streiktage aus dem Bedürfnis, die vielen verschiedenen autonomen Seminare, Diskussionen, Veranstaltungen etc. zu bündeln, ihre Ergebnisse zusammenzufassen und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Perspektive wird sie, indem sie den aktiven Protest fortsetzt, indem sie erneut den Freiraum schafft, sich an vier Tagen in selbst vorbereiteten workshops intensiv mit bisher erarbeiteten und/oder neuen Themen auseinanderzusetzen. Dies ist eine Möglichkeit zu zeigen, daß der Protest im Winter nicht ein flüchtiges Aufbegehren war.

Die Sommeruni will sich aber auch nach außen hin öffnen: Da studen-

tischer Protest mehr umfaßt als die Forderung nach mehr Geld, erscheint es uns wichtig, außeruniversitäre Themen und Gruppen mit in die Auseinandersetzung einzubeziehen.

In Zentrum der Sommeruni stehen die workshops, in denen die inhaltliche Arbeit geleistet werden soll. Ergänzt werden diese durch mehrere große Podiumsdiskussionen (s. Terminplan), von denen eine die Eröffnungsveranstaltung der Sommeruni bildet: Eine Diskussion zum Thema "Uni:müt", in der ein Resümee des bisherigen Protests gezogen und Perspektiven des Widerstandes diskutiert werden sollen.

Im Rahmen des Kulturprogramms der Sommeruni treten unter anderem auf: Mathias Beltz (Frankfurter Fronttheater), das Kabarett "Die Stichlinge" und der Kleinkünstler Bernhard Bendgens. Am 25.6., einem Sonntag, liest der Freiburger Schriftsteller Klaus Theweleit aus seinem "Buch der Könige".

weiter auf S.2

Nicht peinlich leer, aber...

Unsere erste Uni-VV dieses Semester

Als ich in die Neue Aula kam, wurde ich richtig positiv überrascht: Keine gähnende Leere, nicht nur das armselige Häuflein der Ewig-Gleichen! Vorne war es geradezu voll, und bis ich mich für einen Platz entschieden hatte, waren immerhin 600-800 Leute da. Ob das nun ein Erfolg sei oder nicht, darüber war sich auch Matthias, der die Veranstaltung eröffnete, nicht so ganz im klaren; wenigstens war es nicht peinlich leer.

Ich schloß mich der allgemeinen Stimmung an und wartete erst mal ab. Die meisten von denen, die gekommen waren, fühlten auch mehr diffus die Wichtigkeit der Veranstaltung, als daß sie überzeugt und hochmotiviert hierher geströmt wären. So hörten alle brav zu, als eine Pädagogin von ihren Bemühungen erzählte, eine Professorin an den Fachbereich zu bekommen; man unterschrieb pflichtbewußt bei der zugehörigen Unterschriftenaktion; man lauschte geduldig den anderen Berichten. Plötzlich eine quäkende Stimme von vorne: Im Stile einer Kindergarten-Betreuerin wurden wir auf die folgende Diskussion über die Mitbestimmungs-Modelle vorbereitet. Endlich eine Diskussion! Leben! Doch zu früh gefreut: Ja, da wurde diskutiert, da wurden erfreulich sachlich Argumente ausgetauscht, da ist eine wichtige Frage, zu der "was gemacht wird" - doch wo sind die Massen, die sich wirklich dafür interessieren und einsetzen, die klarmachen, daß "wir StudentInnen" noch da sind? Es ist nicht so, daß nichts liefe - aber irgendwie sind alle wieder in den großen Trott gesunken, aus dem nur noch ab und zu ein funktionierender Arbeitskreis, die Sommeruni u.ä. hervorrangen. Wenn Späth&Co. nur nicht glauben, wir seien mit ihren Almosen, ihrem Nur-Geld ruiggestellt! Wir müssen uns nach

den Ferien nur erst selbst wieder erwecken...

Darum bemühte sich Ali im letzten Punkt der VV: Er erzählte in aufreißendem Ton, wohin die armseligen Gaben in Heidelberg geflossen sind und wie nötig es sei, für mehr und insbesondere für unsere anderen Forderungen wie Mitbestimmung etc. weiterhin Aktionen zu machen. Es war richtig, was er sagte, und sein Einsatz sicher nicht übertrieben, und

doch wirkte er mehr rührend als mitreißend auf den übriggebliebenen Haufen: Ein einsamer Kämpfer vor dem lethargischen Rest einer wiederentschlafenen Masse. Er brachte nach einer peinlichen Pause noch zwei, drei aus dem Publikum ans Mikro, die dort halbherzig für eine "Demo oder so was" plädierten; wir hörten es geduldig an und sind dann nach Hause gegangen. Was wird das für ein Semester werden?



Fraktionen oder Aktionen

Stupa- contra FSK-Modell

Ob wir in nächster Zukunft die Wiedereinführung der seit 1977 abgeschafften verfaßten Studierendenschaft erreichen werden, steht in den Sternen. Dennoch ist es wichtig, daß wir jetzt unsere Vorstellungen von einer studentischen Interessenvertretung konkretisieren und diskutieren.

Grundlage dafür werden zwei vom uniweiten AK Mitbestimmung ausgearbeitete Modelle sein; das "Stupa-Modell" und das "FSK-Modell". Sie wurden vom AK in Form eines Readers herausgegeben, der im Folgenden kurz zusammengefaßt wird, und außerdem auf der letzten Uni-VV vorgestellt, wobei es zu leidenschaftlichen Wortwechseln zwischen Verfechtern der beiden konkurrierenden Modelle kam.

Der Kern des Stupa-Modells ist eine von allen StudentInnen über Listen gewählte VertreterInnenversammlung (Studierendenparlament=Stupa). Ein unabhängiger StudentInnenausschuß (USTA), der vom Stupa gewählt und kontrolliert wird, führt die Beschlüsse

sen der Fachbereiche. Sie delegieren VertreterInnen in die FSK, die die Arbeit der Fachschaften koordiniert und Entscheidungen zu uniweiten Problemen fällt. Dabei soll in angemessener Form berücksichtigt werden, daß die einzelnen Fachschaften verschieden viele StudentInnen vertreten. Da die FSK von den StudentInnen nicht direkt gewählt wird, muß ihre Basisanbindung auf andere Weise hergestellt werden, z.B. durch ein Verfahren der Rückfrage in den Fachbereichen oder durch Einbeziehung von Uni-VV's, deren Beschlüsse bindend für die FSK sein könnten. Nach einer Änderung des Mitbestimmungsrechts würde dann die FSK die stud. VertreterInnen in die Uni-Gremien delegieren.

In der vorletzten Vorlesungswoche soll durch Urabstimmung über die beiden Modelle entschieden werden; vorher finden dazu Diskussionsveranstaltungen statt (Termine beachten!). Jetzt geht es vordringlich darum, die grundsätzliche Form unserer Interessenvertretung festzulegen, eine detaillierte Satzungsdiskussion, die immer noch Spielraum für die Ausgestaltung des angenommenen Grundmodells bietet, folgt im nächsten Semester.

PRODUKT UND PERSPEKTIVE

Fortsetzung

Alle Veranstaltungen finden im Studihaus, im Marstallkomplex bzw. der Heuscheuer (alles in der Marstallstraße) statt. Hier eine Übersicht über die großen Veranstaltungen in der Heuscheuer (alles außer 21.6.: 18 Uhr):

- 21.6. Podiumsdiskussion "Student-19Uhr Innenproteste im WS 88/89"
- 22.6. Vortrag von Prof. Klaus von Beyme zur Entwicklung rechtsradikaler Parteien in Europa
- 23.6. Podiumsdiskussion zur Bilanz der Frauenbewegung
- 24.6. Vortrag zur studentischen Kultur
- 25.6. Podiumsdiskussion zu den Memminger Prozessen

Informationen gibt's beim Sommeruni-AK im KastRa, Lauerstr.1, Heidelberg und unter den Telefonnummern 542456/7, 15117, 163588 sowie 410781.



des Stupa aus und erledigt die laufenden Geschäfte. Neben diesen neuen Organen sollen die schon existierenden Strukturen der Fachschaften und der uniweiten FSK (Fachschaftskonferenz) weiterbestehen. Während das Stupa die Gesamtinteressen aller StudentInnen auf Uniebene vertritt, sind die Fachschaften für Fachbereichspolitik zuständig. Welche Rolle die FSK im Stupa-Modell spielen würde, ist noch unklar; möglich wären etwa ein Vetorecht der FSK gegenüber Stupa-Beschlüssen oder ihre Beteiligung an der Bildung des USTA.

Das FSK-Modell baut im Wesentlichen auf den bewährten Organen der Fachschaften und der FSK auf. Die Fachschaften sind in fachbereichsinternen Entscheidungen autonom und der Modus ihrer Legitimation liegt allein im Ermes-



Kann nur ein parlamentarisches Organ unsere Interessen angemessen vertreten, oder reicht dazu ein Ausbau des Systems Fachschaften/FSK aus? Letzteres hat seine Funktionsfähigkeit schon bewiesen: Es hat anerkannte Arbeit geleistet, ist eng an die Studierendenschaft angebunden und ermöglicht jedem/r auf unkomplizierte Weise Einblick und Mitarbeit. Ob ein Stupa das halten kann, was es verspricht, müßte es erst noch beweisen. Kritiker befürchten, daß politischer Hitchack wie Fraktionenbildung, Parteitaktik und Profillierungszwänge der Hochschulgruppen die konstruktive Arbeit eines Stupa blockieren könnte.

Marco

Auflage: 2500 Stück